

**KLAR
TEXT**

Keine Chance für Stress?

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 8

April 2013

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie





Der Berufsalltag wird für viele Deutsche immer mehr zu einer Hetzjagd. Laut „Stressreport 2012“ nehmen Dauerbelastungen, psychischer **Stress** und Druck im Job stark zu. **Seite 3**

Mobilität galt lange als der Inbegriff von Freiheit und Unabhängigkeit. Doch heute ist sie für viele Beschäftigte eine große Belastung. Warum das so ist erklären wir auf **Seite 6**



Der IG BCE Landesbezirk hat gemeinsam mit dem Zentrum für demokratische Kultur und Gesundheit in Betrieb und Gesellschaft (ZDKG) ein neues **Kooperationsprojekt** ins Leben gerufen, das konkrete Beratung bietet. **Seite 5**

Die Tarifrunde in der Kautschukindustrie hat gezeigt, dass es wichtig ist, **Solidarität** in den Mittelpunkt des gewerkschaftlichen Handelns zu stellen. Mehr darüber auf **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 60329 Frankfurt/Main, Tel. 069 2385660, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: IG BCE, Shutterstock (1), Jan Boyd (1), epsos.de (1)

Yoga ist auch keine Lösung

Keine Frage, Yoga ist gesund. Und auch Meditation hat viele Vorteile. Das haben sogar die Arbeitgeber erkannt und schicken ihre Mitarbeiter gerne auf Seminare zur Stressbewältigung.

Doch das ist der falsche Weg. Schlechte Arbeitsbedingungen lassen sich nun einmal nicht wegmeditieren. Man muss sie ändern!

Und dafür ist es höchste Zeit, denn Dauerbelastungen im Beruf nehmen weiter zu. Immer mehr Beschäftigte klagen über immer mehr Druck.

Wir haben deshalb das Thema Stress in den Mittelpunkt dieser KLARTEXT-Ausgabe gestellt. Wir berichten über die neuesten Erkenntnisse, untersuchen die Folgen des Pendelns und reagieren mit einem völlig neuen Kooperationsprojekt für gesündere Arbeit - denn da gibt es noch Einiges zu tun ...

Volker Weber
Landesbezirksleiter der
IG BCE Hessen-Thüringen





Muss Stress wirklich sein?

Der Berufsalltag wird für viele Deutsche immer mehr zu einer Hetzjagd. Laut dem „Stressreport 2012“ nehmen Dauerbelastungen, psychischer Stress und Druck im Job stark zu.

Jeder zweite Beschäftigte leidet häufig unter starkem Termin- und Leistungsdruck. Das geht aus der Untersuchung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hervor. Besonders das Multitasking, also das Erledigen mehrerer Aufgaben gleichzeitig, macht 58 Prozent der rund 20.000 Befragten zu schaffen.

Aber auch Monotonie und Isolation im Job - etwa bei Band- und Lagerarbeitern - ist ein großer Stressfaktor. Jeder Vierte lässt zudem häufig mal die Pause ausfallen. Dies tun besonders häufig diejenigen, die mehr als 48 Wochenstunden arbeiten.

Die Gewerkschaften wollen gegensteuern. Aber die Unterzeichnung einer gemeinsamen „Erklärung zur psychischen Gesundheit bei der Arbeit“ von Bundesarbeitsministerium, Arbeitgeberverbänden und DGB ist an der Blockade der Arbeitgeber gescheitert.

„Leistungsverdichtung und Stress am Arbeitsplatz haben mittlerweile jede Berufsgruppe erreicht – von den Büroangestellten bis zu den Schichtarbeitern“, sagt Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG BCE.

Die Ergebnisse des Stressreports und auch die aktuelle Umfrage des DGB-Index Gute Arbeit zeigen, wie groß der Handlungsbedarf ist.

Die IG BCE fordert deshalb, die Betriebsräte mit einem neuen Initiativrecht auszustatten, das ihnen ermöglicht, gute Arbeit in den Unternehmen zum Thema zu machen.

„Stressvermeidung ist wichtig“, sagt IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber, „wenn Arbeitgeber ihr Mitarbeiter auf Seminare zur Stressbewältigung schicken, ist das der falsche Weg. Schlechte Arbeitsbedingungen lassen sich nun einmal nicht wegmeditieren. Man muss sie ändern!“

Übrigens: Die Kosten wegen psychischer Belastungen im Arbeitsleben sind mittlerweile auf 100 Milliarden Euro jährlich gestiegen.



„Schlechte Arbeitsbedingungen lassen sich nun einmal nicht wegmeditieren. Man muss sie ändern!“

Gesundheitsförderung in der Praxis

Der IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen hat gemeinsam mit dem Zentrum für demokratische Kultur und Gesundheit in Betrieb und Gesellschaft (ZDKG) ein neues Kooperationsprojekt ins Leben gerufen.

„Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten sind ein hohes Gut,“ so Landesbezirksleiter Volker Weber bei der Vorstellung des Projektes in Frankfurt, „Dies wird ein immer wichtigerer Wettbewerbsfaktor für Betriebe.“

Gesundheitsbedingte Arbeitsausfälle durch Depression oder Burnout, bedingt etwa durch Intoleranz, Ausgrenzung oder Mobbing, verursachen enorme Kosten für die Unternehmen.“

Jochen Schmidt, Leiter des ZDKG, ist ab sofort regelmäßig in den Räumen des Landesbezirks erreichbar.

Er bietet die Durchführung betrieblicher Veranstaltungen zu Konfliktmanagement, Gewaltprävention und Gesundheitsförderung zur Reduzierung des Krankenstandes an. Außerdem gehört zu seinem Angebot die Beratung von Betroffenen und Betriebsräten.



Jochen Schmidt leitet das ZDKG-Projekt

Die IG BCE ruft alle betrieblichen Interessenvertreter auf, von diesem Beratungsangebot regen Gebrauch zu machen.

**Zentrum für demokratische Kultur und
Gesundheit in Betrieb und Gesellschaft**

Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

60329 Frankfurt am Main

Mobil: 0162-2470347

Telefon: 069-23856626

E-Mail: zdkg@web.de

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de



Pendeln kann krank machen

Mobilität galt lange als der Inbegriff von Freiheit und Unabhängigkeit. Doch heute ist sie für viele Beschäftigte eine große Belastung.

Zum Beispiel sind Frauen, die pendeln oder beruflich viel unterwegs sind, nicht nur häufiger kinderlos und seltener verheiratet - der Zusammenhang ist noch direkter: Wenn Frauen Kinder bekommen, hören sie eher auf, mobil zu sein - und nehmen damit Karriere Risiken in Kauf. Dies berichtet Norbert F. Schneider, er leitet das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden. Nach seinen Recherchen sind rund 20%

aller Beschäftigten täglich mehr als zwei Stunden auf dem Weg zur Arbeit unterwegs - oder gezwungen, die ganze Woche von ihrer Familie getrennt zu leben. Rund die Hälfte aller Berufstätigen kommt während des Berufslebens in eine solche Situation.

Für IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber ist das eine alarmierend hohe Zahl: „Die Risiken in den Bereichen Gesundheit, soziale Integration und Familienleben wachsen. Pendler haben ein erhöhtes Gesundheitsrisiko. Sie fühlen sich deutlich häufiger gestresst als der Rest der Bevölkerung.“

Einer britischen Studie zufolge haben Pendler zum Beispiel im Stau oder bei einer Verspätung ihres Zuges sogar höhere Stressspitzen als Jetpiloten im Kampfeinsatz.

Bei Pendlern finden sich häufiger Rückenschmerzen, Verspannungen, Schlafstörungen, Kopfschmerzen. Außerdem haben Pendler weniger Zeit für die Gesundheitsvorsorge, weil sie seltener zum Arzt gehen. Dadurch erhöht sich auch das Risiko für verschiedene körperliche Krankheiten, die bei anderen oft früher erkannt werden.

Diese Folgen der Mobilität werden auch von staatlicher Seite unterschätzt. Laut Gesetz ist es für einen Arbeitslosen zumutbar, wenn er für einen neuen Arbeitsplatz vier Stunden täglich pendeln muss.

Die IG BCE will diese Situation in Zukunft auch gegenüber den Sozialpartnern thematisieren.

„Wie viel Mobilität ist den Einzelnen zumutbar?“, ist laut Volker Weber ein solches Thema, und: „Wie können mobilitätsbedingte Belastungen reduziert werden?“

Schutz für die Betriebsrenten

Die EU-Kommission plant eine Neuregelung des Systems der Altersvorsorge. Vor allem soll das nötige Eigenkapital der Versicherungen deutlich erhöht werden. Dabei geriet auch die deutsche Betriebsrente in das Visier der EU. „Würden die Pläne der Kommission umgesetzt und die Eigenkapitalregeln (Solvency II) auch auf Betriebsrenten ange-

wandt, kämen allein auf die deutschen Versicherer Kosten in Höhe von bis zu 45 Milliarden Euro zu. Das wäre das Aus für die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland.“ warnte IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber schon unmittelbar nach Bekanntwerden der Pläne.

Die IG BCE Hessen-Thüringen hat deshalb früh Gespräche mit den Arbeitgebern, aber auch den Akteuren in Brüssel geführt. Jetzt ist ein erster Erfolg zu verzeichnen:

Die Mitglieder des diesbezüglich federführenden Wirtschaftsausschusses des EU-Parlaments folgten den Argumenten und votierten mit nur einer Gegenstimme fraktionsübergreifend gegen eine Anwendung der Solvency-II-Regelungen auf die Betriebsrenten.



Gemeinsam erfolgreich

Die Mitglieder der Firma Poppe Gießen unterstützen Anfang April die Kundgebung der Beschäftigten in der Kautschukindustrie mit einer starken Delegation.

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus den Regionen Hessen und Norddeutschland stärkten sie der Verhandlungskommission in der zweiten Verhandlungsrunde den Rücken – was letztlich auch zu einem guten Tarifabschluss

von insgesamt 3,2 Prozent führte.

Die Demo machte deutlich, dass man gemeinsam so Einiges erreichen kann und dass es wichtig ist, Solidarität in den Mittelpunkt des gewerkschaftlichen Handelns zu stellen.

Toleranz.

Mit der IG BCE ist Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht zu machen. Toleranz und Respekt sind Grundpfeiler gewerkschaftlichen Handelns. Dies bezeugt auch die Aktion junger Mitglieder in der Frankfurter Innenstadt.

